

Deutsche Zeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 160. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 1907.

Zweite Ausgabe

Wittwoch, 6. April 1904.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang G. Straußhofs.
Verantwortl. Dr. Walter Geselesien in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. VII Nr. 11494.
Druck und Verlag von Carl Ziethe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. April.

Deutsche Sprache für das deutsche Volk.

In einem überzeugenden Aufsatze verlangt der Generalleutnant S. D. v. Solleben Aufnahmehilfe für die polnischen Refruten für den wachsenden Krieg, daß jetzt die zweijährige Dienstzeit festgelegt werden soll. Der Verfasser geht davon aus, daß es immer noch eine große Zahl polnischer Refruten gibt, die nur wenig Deutsch verstehen. Jetzt müsse aber endlich unbedingt darauf hingearbeitet werden, daß alle Soldaten des Deutschen völlig mächtig sind, und er hält es daher für notwendig, daß diejenigen polnischen Refruten, die das Deutsche nicht beherrschen, eventuell in 1 bis 2 nach zwei Jahren zur Meierei beurlaubt, sondern noch ein drittes Jahr im aktiven Dienste zurückgehalten werden. Der Verfasser schreibt:

Zwei Momente sind es, welche diese Anforderung noch bestimmter hervorheben lassen; und zwar: 1. Die fortwährende Eingliederung des Soldaten, wie für die Festigkeit des Heeres, und 2. die längere Dienstzeit von zwei Jahren. Während es vor 30 Jahren mehr darauf ankam, daß der Refrut schnell die deutschen Soldaten lernte und verstand, was ihm sprachgewandten Soldaten leicht wird, und während es sich damals hauptsächlich um die frische Ausbildung des Jüngers, der Kompagnie, Eskadron usw. handelte, geht bekanntlich heutzutage vom ersten Augenblick an unser Verfahren dahin, die Eingliederung des Mannes für das Gefecht zu erzwingen, die nicht auf einer „Aberichtung“ des Soldaten, sondern auf vollstem Verständnis derselben für Waffe und Waffentechnik beruht. Weiterhin habe ich hervor, daß es sich nicht mehr wie in früheren Zeiten um „Anpassungsfragen“ handelt, sondern daß ein „Unteroffizier“ welche das eigene Vordringen des Mannes, d. h. das Bewußtsein der Gründe für seine Obliegenheiten im Feldzuge usw. erweckt, schon für den Refrut notwendig wird; daß hierzu eine volle Beherrschung der deutschen Sprache notwendig ist, dabei keines weiteren Kommentars. Dazu kommt, daß der Mann für den wir sprechen gewöhnlich zwei Jahre dienen mußte und daß man mit den bisherigen Verhältnissen, selbst bei guter Führung nicht zur Meierei beurlaubt, sondern das dritte Dienstjahr zum weiteren Erlernen der Sprache verbrachte. Wird nun die zweijährige Dienstzeit für die Refruten gesetzlich festgelegt, so wird auch die Ausbildung zur Beherrschung der Sprachkenntnisse befristet und damit wächst die Bedeutsamkeit, daß nach Jahren der Meierei oder Wandwehmann — welcher inwieweit in der Heimat nur polnisch gesprochen hat — sein bösen Deutsch ganz verlernt hat. Welche Gefahren hieraus im Felde entstehen, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Wie zutreffend dies ist, beweist schon ein Hinblick auf die Verhältnisse der österreich-ungarischen Krone, in der bei der Einführung der „Regimentsprache“ eine geradezu heillose Verwirrung herrscht. Wie wenig es genügt, daß der Soldat die deutschen Kommandowörter versteht, kam man dort bei jedem Wandler beobachtet, indem die einfachsten Meldungen nicht weitergehend werden können, weil der Meldende vielleicht ein Madjar oder Tscheche ist, dessen Regimentsprache der Deutsche, der ihm begegnet, nicht versteht. General v. Solleben hebt aber mit Recht auch hervor, daß die Notwendigkeit, im Felde das Deutsche beherrschen zu müssen, außerordentlich günstig auf die Volksschule zurückwirken wird, die unter dem passiven Widerstande der Schüler fast so schwer zu leiden hat. Bei der Aushebung der Refruten stellt nach Herrn v. Sollebens Vorschläge die Sprachkenntnis gewiß und je nach Mäßigkeit ihrer Festigung die Leute zur zweijährigen oder zur dreijährigen Einweisung bei der Truppe bestimmt werden. Dabei soll es insofern vorgehoben bleiben, daß der zum dreijährigen Dienste ausgehobene Mann nach zwei Jahren entlassen werden kann, falls er sich noch Erweisen seines Regimentskommandeurs durch gute Führung und völlige Erlernung der deutschen Sprache den Anspruch hierauf erwirbt. Diese Forderungen sind von rein militärischen Gesichtspunkten aus so selbstverständlich, daß sie hoffentlich zur Berücksichtigung gelangen.

*** Zur Mittelmeerreise des Kaisers.** Es. Maj. der Kaiser traf auf der „Hohenzollern“ am 5. April um 4 Uhr 30 Min. mit den Begleitpersonen in Palermo ein. Die Fahrt ging seit Dienstag morgen bei schönem, klarem Wetter an der Nordküste Siziliens entlang und bot ein abwechslungsreiches Landschafts-panorama. Besonders gefaßt mit seiner gewaltigen Mäandrie aus der Normannenszeit, übertraf von den Ruinen des alten Normannenschlosses auf der Spitze des Vorgebirges, zeigte sich dem Kaiser das Schloss. Die „Hohenzollern“ legte an der Mole an. Die Stadt und der Hafen sind festlich geschmückt. Es wurden Salutsschüsse geschossen. Der Kaiser empfing die Spitzen der Behörden. Während der Fahrt hörte Es. Maj. der Kaiser von Vortrag des Generalen von Müllrich und Högenhoff, sowie des Chefs des Militär- und des Marinekabinetts. Die deutsche Kolonie kam auf mehreren reich besetzten Dampfzügen der „Hohenzollern“ entgegen und brachte dem Kaiser beglückwünschte Deputationen her. Tausende von Personen begrüßten den Kaiser von der Mole aus auf Bahndämmen und auf Segelbooten. Die Stadt ist festlich illuminiert, in den Hauptstraßen sind die Laternen durch Gasparaden ersetzt. Dem Kaiser wurde eine Fülle von Blumenpenden an Bord geschickt.

* Es. Maj. der Kaiser wird auf der Rückreise von Italien in Wiesbaden kurzen Aufenthalt nehmen und dort am

1. Mal abends einer Festvorstellung im Schauspielhaus beiwohnen.

*** Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm von Preußen** sind von Belgien, wo in den letzten Tagen mehrere Anschläge unternommen haben, in Como eingetroffen und dann nach Mailand abgereist. *** Personalnachrichten.** Der Ober- und Hausmarschall Graf A. zu Eulenburg hat sich nach Palermo begeben, um sich dem Besuche des Kaisers anzuschließen. — Wie die „N. N.“ melden, hat Professor Dehlinger am Sonntag in Rom den rechten Arm gelähmt. — Fürst Ernst zu Hohenhausen ist nach langer Krankheit gestorben. — Wie die „N. N.“ melden, wird der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Dumba am nächsten Montag auf seinen Posten nach Belgrad zurückkehren. — In Meran starb am Sonntag Graf Albert v. Salus-Hoogstraten-Wilda, 76-jähriger, reichlicher, 85 Jahre alt. Seine Leiche wird nach München übergeführt. — Der Bremer Senat ernannte zum Nachfolger des verstorbenen Oberpostdirektors Dr. Rindow den bisherigen preussischen Oberregierungsrat Engelhardt.

*** Südwaffenfahrt.** Zur Verückung der Schutztruppe für Südwestafrika wird heute (Wittwoch) von Berlin ein Transport von 26 Offizieren und 350 Mann abgehen. Von Hamburg aus erfolgt die Ausreise nach Swakopmund am 7. d. Mts. auf dem Dampfer „Lucie Boermann“.

Der zweite Transport argentinischer Reiter mit 547 Pferden und 253 Mannieren ist in Swakopmund eingetroffen.

Was dem Binal bei Dvoflorero wird dem „L. Anz.“ gemeldet: „Seit drei Tagen bin ich mit dem Detachement Glatenap hier. Wir passierten auf dem Marische das Gefäßfeld vom 13. März, errichteten auf den Gräbern der Gefallenen Kreuze und schmückten sie mit Kränzen. Die inmitten eines fernen jugendlichen Dornengebüsches gelegene Heroverfert fanden wir vollständig verlassen vor. Bei unserer geringen Anzahl Reiter war es ausgeschlossen, die Spur der flüchtigen Rebellen zu verfolgen. Vorgezogen gelangene Heroverweiter folgten aus. Kapitän Retio habe im Gefecht bei Dvoflorero am 13. März zwei Söhne verloren; außerdem 12 tote und 13 Verwundete gehabt. Hinter Dvoflorero befindet sich ein Berggipfel, von dem sich eine vorzügliche Fernsicht bis zu den Waterbergen und den Zwillingbergen bietet. Die Bergspitze wurde ausschließlich von der Schutztruppenkompanie des Grafen Wrodoeff besetzt und ist von dem Binal umgeben. Wir marschieren morgen nach Dvofloro, das etwa 70 Kilometer nordwestlich von Okahandja liegt.“

Der erste Schwerverwundete im Heroverfere, Oberleutnant Griesbach, der Sohn des früheren Oberpostdirektors von Hamburg, ist in Hamburg eingetroffen und in das Altonaer Garnisonlazarett überführt worden. Der Zustand Griesbachs, dessen Verwundung aus dem Entgegenschlag vor Onahorori stammt, gibt immer noch zu Bedenken Anlaß.

Ein Truppenbefehl des Generalen Reinwein vom 15. Februar lautet, wie die „Ref. Jg.“ einen Privatbrief entnimmt: „Bereiten von Hereros, welche die Waffen freiwillig abgeben, können gelohnt werden; keinerlei Gnade wird jedoch gewährt den Mädelführern, sowie benannten Hereros, welche nachweisbar wehrfähige Männer, Frauen oder Kinder ermordet oder Farnen ausgeraubt und vernichtet haben. Sofern deren Persönlichkeit feststellbar werden kann, sind sie sofort nach Kriegsrecht zu behandeln.“

*** Die Auswanderung über Bremen.** Die Königin der Auswanderung über Bremen hat am 2. d. Mts. 1416 Personen gegen 16 652 im März 1903 aus, im ersten Quartale 1904 25 991 Personen gegen 44 228 im ersten Quartale des vorigen Jahres.

*** Katalog im Exporthandel.** Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Es ist in der letzten Zeit vielfach darauf hingewiesen worden, von welcher Wichtigkeit für den Exporthandel die Festlegung und Form der in den Ausland veränderten Kataloge und Preisverhältnisse ist. Es wird neuerdings wieder auf den mittel- und feineren Katalogen von Bremen der baltischen Firmen dortigen Verzeichnis Kataloge in deutscher Sprache nahezu wertlos sind. Wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, so müssen sie für jene Länder in spanischer Sprache abgefaßt sein, da die baltische Kaufmannschaft fast durchweg nicht deutsch versteht. Ferner ist notwendig, daß auch den Kataloge die Preise der Waren am Bestimmungsorte, die der Käufer sofort kennen will, ersichtlich und darin alle für den Käufer wichtigen Preisangaben und sonstigen Einzelheiten enthalten sind. Schließlich ist die gefällige Ausstattung der Kataloge ein nicht zu unterschätzendes Moment für ihre Verwertung und Wirksamkeit.

*** Warenhäuser und Zeitungen.** In der Ungenug von Hamburg-Altona macht sich, wie der „Bann. Courier“ schreibt, eine starke Bewegung gegen diejenigen Warenhäuser geltend, die sich unzweifelhaft Wochenmärkten bedienen. Einzelne Geschäftsteile, die besonders durch die Konkurrenz schwer zu leiden haben, sind zu einer Vereinigung zusammengetreten, um ihre Interessen zu wahren. Die Kampfkampfung erfolgt auf eine originelle Weise. Ausgerüstet mit zeitlichen Hilfsmitteln, begab sich eine Mitglieder der Vereinigung nach Hamburg-Altona, sie suchten sich diejenigen Artikel in den Warenhäusern aus, die nur als Rohmaterial für das laienliche, unverständliche Publikum dienen und mit Schaden unter Einkaufspreis veräußert werden. Von diesen Waren verlangten sie die eben erwähnten Artikel. An einigen Stellen wurden ihnen von den betreffenden Geschäftsteilen gemacht, es wurde ihnen erklärt, daß die mit billigen Preisen bezeichneten Waren nur in der Einkaufs abzugeben würden, sie könnten nur ein Hund Jader und begleichen zu dem billigen Preise erhalten. Wegen diejenigen Warenhäuser, die sich weigerten, die Waren in der gebotenen Menge zu den billigen, angelegentlichem Preisen zu veräußern, sind seitens des Vereins auf gerichtlichen

Wege eingeschritten werden, um die Beirathung des unehrenlichen Ansehens herbeizuführen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt hierzu: Unseres Erachtens wird dieses Vorgehen von Erfolg begleitet sein, denn wenn wir uns recht erinnern, liegt bereits ein Gerichtsurteil vor, wonach der Warenhausinhaber gezwungen ist, bereitete Ledartikel in der gebotenen Anzahl zu verkaufen. Wir sind der Meinung, daß ein solches Vorgehen, wenn es gescheit eingeleitet wird, recht zweckmäßig und für gewisse Warenhäuser sehr empfindlich sein kann.

*** Politisch-ökonomisches.** „Der „Gomolag““ des Abg. Sorokaty veröffentlicht eine neue Erklärung, in der er die Behauptung, daß die oberirdischen Gesteine seit etwa 15 Jahren bei der Bewältigung von Baracken vor den staatlichen Behörden sich einer Prüfung bezüglich ihrer politischen Lieberzeugung unterziehen müßten, zurücknimmt.

Der Russe als Soldat.

(Redaktion verboten.)

Von Ernst von Grieben.
Hyon Vromanowitsch, wie der Spitzname des russischen Soldaten lautet, hat nach mehr als fünfundsiebzigjähriger Soldatenzeit zum Wehrdienst. Lesen und Schreiben sind der großen Menge für den Krieg gelernt hat. Die russische Krone ist in ihren Grundzügen nach preußisch-deutschen Muster ausgebildet und organisiert, aber das Mannschafsmaterial, der Bildungsstand des Offizierskorps, der Volksharakter grenzen sie in dem Ganzen ab, das auch in seiner inneren Eigenart in der Mitte zwischen Westeuropa und Asien liegt. „Mitschewo — das macht nichts!“ ist das dritte Wort aller Russen, und „Mitschewo“ könnte auch nach vielen Richtungen hin als Parole der russischen Seeresorganisation gelten. Auf dem Papier ist alles in schöner Ordnung, aber Papier ist geduldig, und Wärders Jar ist weit. Bei einem jeden Krieg, den Rußland führt, und nicht zuletzt in dem türkischen Feldzuge 1877/78, wiederholt sich die Erkenntnis, daß die Potemkin'schen Dörfer noch längst nicht verschwunden und ausgetilgt sind.

Der russische Bauer, der Mühsal, der dabei das denkbar kümmerlichste Leben führt, wird erst in seiner Soldatenzeit zum Wehrmann. Lesen und Schreiben sind der großen Menge für den Krieg gelernt hat. Die russische Krone ist in ihren Grundzügen nach preußisch-deutschen Muster ausgebildet und organisiert, aber das Mannschafsmaterial, der Bildungsstand des Offizierskorps, der Volksharakter grenzen sie in dem Ganzen ab, das auch in seiner inneren Eigenart in der Mitte zwischen Westeuropa und Asien liegt. „Mitschewo — das macht nichts!“ ist das dritte Wort aller Russen, und „Mitschewo“ könnte auch nach vielen Richtungen hin als Parole der russischen Seeresorganisation gelten. Auf dem Papier ist alles in schöner Ordnung, aber Papier ist geduldig, und Wärders Jar ist weit. Bei einem jeden Krieg, den Rußland führt, und nicht zuletzt in dem türkischen Feldzuge 1877/78, wiederholt sich die Erkenntnis, daß die Potemkin'schen Dörfer noch längst nicht verschwunden und ausgetilgt sind.

Man sauft verärgert man mit den Mannschaften nicht. Was sich nicht biegen will, muß brechen. Die russischen Kriegskräfte sind außerordentlich stark. Noch besteht die Fragestellung, die zwar im Frieden nur über die zweite Klasse des Soldatenstandes verfaßt werden darf, im Felde aber allen Soldaten mit Ausnahme der Jünglinge des Organisationszweiges zugebilligt werden kann. Im türkischen Felde zeigte man sich durchaus nicht Streifen bis zu hundert Stellen auszuhalten. Die anstrengendste Dienstverriebe wärdt alljährig vom April bis zum August. Felddienstübungen und Gewohnheitsübungen sollen in diesen Monaten den Truppen die höchsten möglichen Ertragung von Strapazen und Kriegserfahrung aneignen. Man handelt hier nach dem einfachen Grundgesetz: was fällt, bleibt liegen. Auch sonst vergrößert man den Soldaten nicht. Die Plethora der Hoff, deren Hauptstücke Schwarzbrod, Kofel und Hülsenfrüchte bilden, ist knapp ausreichend. An Getränken wird Tee und Wodsch, der aus Prokorniten, Hefe und Hopfen unter dem Zufuß von Wasser hergestellt wird, geliefert. Die Köchnung des Gemeinen beläuft sich für den ganzen Monat auf volle 70 Pfennig.

Streng wird auf die Erfüllung der religiösen Pflichten gesehen. Schon vor dem ersten Frühstück wird die Mannschaft durch ein Signal zum Gebet zusammengerufen und am neun Uhr abends wird ebenfalls ein gemeinsames Gebet gehalten. Jedes Regiment und jede Kompanie fest unter dem Schutz eines besonderen Heiligen, dessen Namenstag festlich begangen wird. In den Gottesdiensten säßte sich eine reichere Abspaltung, die vom Boden eingekleidet und mit einem Surra auf den Kopf eröffnet wird. Dabei wird auch dem geliebten Wodka tapfer zugeproben. Geling und Lang dienen zur Unterhaltung. Im Felde unterläßt es der Soldat nie, sich vor einem Angriff zu bekränzen.

Allen Mühseligkeiten zum Trotz ist Hyon Vromanowitsch guter Dinge, sobald es ihm nur einigermaßen erträglich geht. Im türkischen Felde war seine fast ausschließliche Nahrung wochenlang feinstarber Zwieback, mußte er mitten in Schnee und Eis am Walfan karnieren, aber demnach waren alle Kümmernisse und Unbilden vergessen, wenn nach Erreichung des Marischalles am Abend eine Malakita erlöste oder eine halbe Wodka vom Mund zu Mund ging. Ein einziges fremdliches Wort seitens der Offiziere veränderte alle Erinnerung an die erlittene harte Behandlung. So lange der russische Soldat ununterbrochen unter den Augen seiner Vorgesetzten steht, erfüllt er streng seine Pflicht. Anders, wenn er sich selbst überlassen ist. Es kommt ihm nicht

darum an, auf Wespotten einmal das Gewehr an den nächsten Baum zu stellen und sich zu seinen abtödenden Kameraden zurückzugeben. Am 2ten Freitag von 1877/78 vernahmte Bulgarien von Nachägleren, deren Gebahren sehr wenig nach dem Gechnad der Brachstift, der nur wenig befreiten bulgarischen Brüdern, war.

Den Weisheit seiner Vorgesetzten folgt der Russe ohne Bedenken, man könnte sagen, automatisch. Es ist in dem russischen Bannern noch ein gut Stück von dem ehemaligen Kriegerleben. Nach die Gefahr so groß sein, wie sie will, auf den gegebenen Befehl geht er vor und führt er an, auch wenn selbst ihm es nicht zweifelhaft sein kann, daß allein der sichere Tod seiner wartet. Um die Schonen von Plesna sagen die Gefallenen transformirt. Auf dem Schützposten fanden die Aufstellungen in der furchtbaren Räte der Balkanhöhen die Schützposten Tag für Tag erfragen auf. Gleichwohl traten sie gelassen an die Stelle der Ertrunkenen, gewiß in kurzer Zeit ebenfalls von der Kälte übermächtig zu sein. Dieser mechanische Gehorsam läßt auch in dem russischen Soldaten keine Begeisterung für den Kampfwesir aufkommen. Obgleich es 1877/78 galt, den türkischen Erbfeind niederzuerzieren, regte sich nirgends in den Truppen das Feuer der Begeisterung, vielmehr herrschte allgemein der Mangel. So ist es nicht möglich wieder nach Sans! In dem gegenwärtigen Krieg gehen wir nun noch viel weniger von Begeisterung die Rede sein. Alle gegenwärtigen Meldungen russischer Blätter sind mit äußerster Vorsicht aufzufassen. Der Mangel hat keine Ahnung von den Querschnitten, die bei dem jetzigen kriegerischen Ausbruch in Frage kommen, und schon die weite Entfernung des Kampflages genügt vollkommen, um ihn dieser kriegerischen Verwendung gegenüber durchaus gleichgültig zu lassen, ja ihn, soweit er unter den Waffen steht, mit innerem Widerstreben zu erfüllen. Trotzdem wird er nach Rücksicht seine Schuldigkeit tun.

Durchaus überdacht wird der typische Teil des russischen Heeres, die Kavalen. Die Kavalen sind ein geborenes Heerwesen. Damit verbinden sich aber ebenso sehr Nachteile wie Vorteile. Schon in der Vorkriegszeit haben sie die Gewohnheit sich gehalten, die man als sie jetzt haben. Es muß den Kavalen eine erkrankliche Ausdauer, eine außerordentliche Beweglichkeit und großes Geschick in der Benützung des Feindes zugehört werden, aber dafür fehlt ihnen die geregelte militärische Durchbildung. Abgesehen von der Verfolgung des geflohenen Feindes, ist bei der Feuerwirkung der heutigen Bewaffnung die Gewandtheit der Reiter der Aufmerksamkeit. Es handelt sich hier nicht bloß um die Aufführung des Gemes, sondern mehr noch um die richtige Beurteilung seiner Stärkeverhältnisse. In diesem äußerst wichtigen Punkt nun vertragen die Kavalen überaus leicht. Der Mangel an militärischer Schulung und an Vorkriegszeit verleiht sie zu falschen Schätzungen der feindlichen Kräfte und demgemäß zur Abhaltung von Maßnahmen, die wegen ihrer Verirrtheit die Kommandoführer zu sehr verhängnisvollen Schritten veranlassen können.

Zwischen den Offizieren der Infanterie und denjenigen der Kavalen und des Generalstabes fließt im russischen Heere eine tiefe Kluft. Die letzteren betradten die Infanteriere als ihre Kameraden im wahren Sinne. Und mit einem gewissen Recht. Obgleich die Infanteriere jetzt häufig als militärischen Erziehungsanstalten herangezogen, ist doch die allgemeine Bildung und ein recht tiefer. Die erworbenen Kenntnisse werden von der Engherzigkeit des Garnisonlebens bald erstickt oder verkommen wenigstens zu äußerst dürftigen Resten. Mit dem Dienst nimmt man es nicht allzu genau. Man kommt oftmals später oder vielleicht auch gar nicht oder in einer sehr wenig vorrührsmäßigen Kleidung. Militärischer Ehrgeiz wohnt den wenigsten inne. Das Ziel der großen Weitzug ist in die Stellung des Kompaniechefs eingedrungen. Denn hier zunächst bietet sich Gelegenheit, sich auf Kosten der Mannschaft und des Staates durch Durchführer bei der Verrichtung der Menage, der Futterationen und der Montierung die Lüste zu fallen. In den türkischen Krieg erwarteten sich zahlreiche Pausen und Regimentskommandeure ansehnliche Vermögen. Die Proviantbeschaffung hatte eine Verpflegungsgesellschaft übernommen. Man verkaufte an sie einfach die Kunittionen über den Empfang von Lebensmitteln und Futter zu einem herabgesetzten Preise, stück diesen ein und trüb dann den Bedarf der Bevölkerung der besetzten Landesteile ein. Die gesellschaftlichen Umgangsformen lassen vieles zu wünschen übrig. Kameradschaftsgefühl und Kampfesgeist existieren kaum. Ein jeder ist außerhalb des Dienstes, nach ihm selbst und würde irgend welche Verhaltungen mit Entrüstung zurückweisen. Spiel, Trunk bis herab zum Wodka und Nibelien stehen auf der Tagesordnung. Das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl ist nur wenig entwickelt. Im türkischen Feldzuge war es keine vereinzelte Erscheinung, daß Offiziere, die mit einem Auftrag nach rückwärts gelangt wurden, sich selbst Urlaub gaben und erst nach Wochen zur Front zurückkehrten. Ja, in verschiedenen Fällen wurden sogar Verbündungen vorgeschlagen, um im Lagerort wohlgeboten den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

Von der russischen Vorkriegszeit im Jahre 1877/78 hat ein hervorragender General gesagt, daß man sie auf der Kriegsschule am besten überhaupt nicht oder höchstens ihrer Fehler wegen ermahnen dürfe. Ein gleich hinterer Fehler war in einem Vertragsverhältnis, dem auch Großfürst besaßen, der letzte Kriegsminister und Oberbefehlshaber für Ostasien, Kuropatkin. Es ist jetzt erweislich, daß es der Großfürst Nikolaus, der ein Paradeoffizier, aber alles andere als ein Heerführer war, nach den Mißerfolgen bei Plesna nur der Mignunst Suleiman Paschas auf Mehemed III Pascha zu verdanken hatte, wenn er nicht mit seiner Armee über die Donau zurückgedrängt oder gefangen wurde. Weder der Generalstabescheit Beweist, noch dessen rechte Hand, der Generaladjutant Neppolitschikoff, besaß praktische Erfahrung. Das Hauptquartier lagerte nicht den Vereinigungspunkt der bestmöglichen Offiziere, sondern ein Gemischel von militärischen Misgünstigen und Obernägleren. Der Schlag war schwer, aber gerechtfertigt, den Großfürst Nikolaus empfing, als er, mit seinen Truppen vor Konstantinopel stehend, den Oberbefehl in dem Augenblick an General Solleben abgeben mußte, wo die Einmischung Englands und Oesterreichs und die Fortführung des Krieges zu befürchten stand. Wohl der flacker Beweis für die Unfähigkeit des Großfürsten war es, ein geniales Proviantlager, von dem die Exzellenz des ganzen Heeres abhing, am Strande des Bosphorus unmittelbar unter den Geschützen der englischen Panzer errichten zu lassen. Sollebens erste Anordnung ließ dieses Proviantlager nach Albanopel in Sicherheit bringen. Wesshalb kannten die Städte weder die Stillungen ihrer zugehörigen Truppenteile, noch wußten sie Bescheid

über die Wege zu ihnen. Heilbeschlagnungen wurden auch nach den wichtigsten vorgeordneten Stellungen nicht angelegt. Ebensovienig wurden die zerstörten türkischen Telegraphenlinien bei dem Vorrücken auf Adrianopel wiederhergestellt, um die Verbindung nach rückwärts sicherzustellen. Die Straßen für die Truppenbewegung liefen in demselben grunlohen Zustande, wie man sie von den Tieren vorgefunden hatte. Außerdem genug freies Land, das die Bestreitnisse auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ähnlich liegen und sich die Kriegsführung in dem gleichen Geis bewegen wird.

Kaiser Alexander II. war, als die Umordnung in seinem Heere erfüllt, tief erschüttert und alterte in wenigen Tagen sichtlich. Nach den Stellungsmeldungen soll auch Nikolaus III. bereits seinen Unwillen geäußert haben, daß man ihn über die Schlagfertigkeit der sibirischen Truppenkörper falsch unterrichtet habe. Derartige innangenehme Entdeckungen werden sich noch auf lange Zeit wiederholen, so oft sich Ausland zur Führung eines Krieges entschließt.

Der Krieg in Ostasien.

Dem „Austereischen Bureau“ wird aus Seoul vom 1. d. Mts. gemeldet: Die erste japanische Armee, bestehend aus der Kaiserlichen Garde, der zweiten und der dritten Division, die in Andschu konzentriert ist, rückt jetzt auf drei Straßen nach Andschu vor. Der Andschu und Tschinamfa werden Lebensmittel gelandet und von dort in Tschinamfa nach Andschu befördert. Ebenso sind Pferde, deren jede Division 5200 hat, gelandet worden; sie sind in schlechter Verfassung, und da jedes Pferd gefüttert werden muß, muß eine gleiche Anzahl Mannschaften von dem jetzigen Effektivebestande in Abrechnung gebracht werden. Die Truppen leiden viel an erkrankten Tieren. — Die Russen überdachen die Stärke der japanischen Streitkräfte im Norden von Korea und ziehen sich deshalb zurück, ohne die natürlichen Vorteile des Landes auszunutzen.

Die Japaner besetzten Tschan und die Insel Schödie, um Ostasien vorzerrücken und die Straße von Korea bes Herrichten zu können.

Meldungen aus Pjöng jang bestätigen, daß eine japanische Patrouille am Sonnabend nach Andschu gekommen ist und die Stadt von der Patrouille verlassen fand. Die Koreaner teilten der Patrouille mit, die russischen Streitkräfte im oberen Bereiche des Jalu befänden aus kleinen Gruppen.

Petersburg, 5. April. * Hier wird täglich die Meldung von einer Landkutsch am Jaluflusse erwartet, da man mit den feindlichen Truppen bereits in Fühlung getreten ist.

Weking, 5. April. Hier der „Mehlschnee“ meldet, hat der sibirische russische Besatzer im Norden seiner Abfertigung mitgeteilt, daß in der Nähe des Jaluflusses bei Wington (Mitschowan) Minen gelegt sind. Neutrale Beobachtungen beim Einlaufen in diesen Hafen die bezüglichlichen Vorarbeiten zu beobachten.

Weking, 5. April. Inland besetzte bei belagerten Stützpunkten 100 spanische Bögen für Truppenüberführung auf der Landbrücke.

Petersburg, 5. April. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes an das Rot Kreuz hat sich die Regierung in Tokio bereit erklärt, dem Dampfer „Mongolia“ der ostindischen Handelsgesellschaft die Rechte zuzugestehen, welche Kriegsschiffen auf dem Wege der Bestimmungen der Haager Konvention genießen. Der Gouverneur von Sibirien hat ein strenges Verbot gegen Ansammlungen in den Straßen und Versammlungen in Privatwohnungen sowie gegen das Tragen von Waffen erlassen.

Weking, 5. April. Der Großfürst Alexander hat seine Absicht geäußert, nach Andschu zurück. Der Großfürst Suleimanowitsch ist gegen zur aktiven Front abgerufen. Von heute ist nichts zu sehen.

Weking, 5. April. Viele Einwohner, die fortgezogen waren, kehren wieder zurück. Die Wundbahn befindet wieder in Betrieb.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Güterverkehr.

Die Güterverkehrs, wonach der Güterverkehr auf den bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnen mit Rücksicht auf die ausgedehnten Truppentransporte zeitweilig eingestellt worden sind, entziehen jeder Begründung.

Frankreich.

Erhebung des Maroffkreises.

Man besetzt in Paris die Marofffrage als hauptsächlich gelöst. Frankreich erhält durch ein von England und Spanien geschlossenes Uebereinkommen übergebenen Einfluß auf Maroff, jedoch ohne ausbreitliches Votetorat.

Schweiz.

Der Nationalrat in Bern

hat einstimmig den Antrag für erachtet, erklärt, durch den der Bundesrat an Beschäftigung nicht bindend ist, es nicht durch ein Bundesgesetz von Seiten der Beside Maßnahmen zur Bekämpfung der öffentlichen Interessen bei der Abgrenzung von Wasserfällen getroffen werden sollen.

Türkei.

Unternehmung. — Abkennung. — Weiswende.

Meldungen aus Ustsch behaupten die Unternehmung zweier Jäger der absonderlichen Bedienung im Gebiet von Plesna, Suleiman Pascha und Schaban, welche nach Konstantinopel gebracht werden sollen. — Die Abkennung des Generals Schaban Pascha, des Kommandanten der 18. Division in Mitrowiza, die als betretend angesehen wurde, ist rückgängig gemacht worden. — Die Flotte hat beim Delmenhüsen Patrouille gegen den griechischen Metropoliton in Konstantinopel wegen seiner Propaganda und der Zulagerung von Demonstrations Schiffe geschickt und verlangt, daß denselben ein fortgesetztes Verbot angetragen werde. Nach einer anderen Meldung hat die Flotte die Abkennung des Metropolitons verlangt.

Paraguay.

Das sibirische Geiswader.

Das Sibirienministerium der Vereinigten Staaten macht bekannt, daß das sibirische Geiswader ungefähr am 1. Mai durch den Suez-Kanal entsetzt aus Cap der guten Hoffnung nach Madagaskar segeln wird; es stellt in Abrede, daß diese Fahrt wegen des Krieges gestoppt ist. Im Ganzen würden 16 amerikanische Kriegsschiffe und Kreuzer während des Sommers im Mittelmeer sein, allerdings nicht gleichzeitig.

Aus Ost und Fern.

Rouge für Schulhygiene. Der erste internationale Kongreß für Schulhygiene wurde Dienstag vormittag in Wien durch den Prinzen Ludwig Ferdinand von Sachsen mit einer feierlichen Eröffnung, in der er auf die große Aufgabe der Hygiene in der Schule hinwies, von dem ganzen künftigen Organismus alle Schädlichkeiten fernzuhalten und ihn gegen äußere und innere Einflüsse zu schützen. Der Prinz gab die Erwartung Ausdruck, daß der Kongreß weiteren Kongressen vorarbeiten werde. Der Vorsitzende des Kongresses Prof. Wiesner-Stroßmann dankte dem

Prinzen seine dem Ehrenpräsidenten Minister Dr. v. Decker und Fuchs, v. Reichlich und Schöb mit einem Hoch auf den Kaiser, den Prinzengegnen und den Prinzen Ludwig Ferdinand. Der Kaiser hat dem Kaiserlichen Kommissar Freiherr v. Decker im Namen der kaiserlichen Staatsregierung, Bürgermeister Jäger für die Stadt Nürnberg, Regierungsrat Waldorf als Delegierter des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Geh. Oberregierungsrat Meißner für das preussische Kultusministerium, und als Delegierter der Reichsregierung die Substitutionskommissionen. Die Kongreß sind sämtliche europäischen Staaten mit Ausnahme der Türkei vertreten und ferner Japan. Der Generalsekretär Schubert dankte den Regierungern, den Behörden und den Organisationskommissionen in den verschiedenen Staaten. In dem Kaiser und den Prinzengegnen wurden Substitutionskommissionen ernannt. Der Kongreß beginnt am Montag vormittag 11 Uhr 7 Min. und den feierlichen Instrumenten des kaiserlichen Orchesters im Jubelstunde am dem Telegraphenberge ein außerordentlich starkes Echo registriert. Aus den Aufstellungen wird geschätzt, daß das Erdbeben 7500 km von Ostasien entsetzt war.

In zahlreichen Ortsgassen Gerüben wurden Montag vormittag mehrere Erdbeben verurteilt. Ein besonders starkes Erdbeben, wodurch Beschädigungen an den Häusern angerichtet wurden, wird aus Wranja gemeldet. Zwischen 12 und 1 Uhr mittags wurden in Wranja zwei starke Erdbeben in der Richtung von West nach Ost verurteilt. In Wranja wurde das Erdbeben des Gerichtsgebäude beschädigt. — Das Erdbeben, von dem das sibirische Bulgarien heimgejagt wurde, wurde namentlich im südöstlichen Teile stark verurteilt. Großen Schaden erlitten die Erdbeben auch das Kloster Nio. — Aus Wranja wird noch gemeldet: Das Erdbeben betrafte sich in zwei Erdbeben, die zwischen 11 und 1 1/2 Uhr vormittags nachgekommen wurden. In einzelnen Orten wiederholte sich das Erdbeben nach 1 Uhr nachmittags. Nach den hier eingelaufenen Meldungen wurden die Erdbeben außer in Wranja noch in Nio, Mitrowa, Wranja, Wlaska, Proslaw, Bogarow, Guezi, Karazin, Hite und Wranja verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen. Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Ausland. Sämtliche Kaufleute der drei Kaiserreiche Bremerhaven, Seege und Westfalen sind Dienstag früh in den Ausbruch gefallen.

Weking Diebstahl. Berliner Briefe melden: Ein Geldstück wurde, während er an einem Schalter der Reichsbank 16000 Mk. einzahlte, eine Wirtin, enthalten zum Diebstahl und sechs Hundertmarkstücke, die er neben sich gehabt hatte, gestohlen. Die Polizei hat die Wirtin verurteilt. In Wranja verurteilten das Erdbeben großen Schaden: ein Stadtwert der dortigen Kaserne sowie mehrere Häuser sind eingestürzt, zahlreiche Gebäude durch starke Risse beschädigt. Der Einwohnerzahl bemächtigte sich eine Panik: zwei Personen wurden verurteilt.

Letzte Telegramme.

Danzig, 5. April. Auf der kaiserlichen Werft ist wegen Mangel an Arbeit 50 Arbeitern mit technischer Ausbildung...

Madrid, 5. April. König Alfons ist heute nach Barcelona abgereist. Balduino (Eidbruder) 5. April. Professor Koch trat mit seiner Gattin die Niederreise nach Deutschland an.

Wetter-Vorhersagen auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten). Donnerstag, 7. April: Wolkig mit Schauern, wärmer, reichliche Schneitregen.

Wasserkünder.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Hydrograph.-Bureauverwaltung. Beobachtet in der Wittagezeit.

Table with columns for location, date, and water level changes. Includes locations like Danzig, Königsberg, and various rivers.

Börsen- und Handelsteil.

Münchener Börsenbericht der Reichsbank vom 31. März 1904.

Table showing gold and silver reserves, foreign exchange, and other financial data for Munich.

Bei den Abrechnungen wurden im Monat März abgerechnet: 2 875 745 100 Mark.

Wie die 'New-York Times' in einem Artikel über das Aufblühen des mexikanischen Handels berichtet, hat die Einfuhr aus Europa und besonders aus Deutschland im Jahre 1902/03 mehr zugenommen als bisherige aus den Vereinigten Staaten.

Tages-Marktschritte.

Berlin, 5. April. (Erzähler Produktentwerte) Die meisten festgestellten Preise waren am Freitag: Weizen mäßig, Roggen mäßig, Hafer mäßig, Gerste mäßig.

Mehl 0 und 1 16,50-17,00. Weizenmehl 6,10-9,60. Roggenmehl 9,50-10,00. Mais 17,25-17,80. Hafer 17,25-17,80.

Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley in different regions.

5) Nachrichten aus dem Ausland.

London, 5. April. (Schluß) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Wochen-Marktschritte.

Wochenbericht über Butter und Schmalz vom Ostf. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin O. 19 (Berthaendriener 22).

Wochen-Marktschritte.

Wochenbericht über den hiesigen Exportation geschäftlichen Notenschein-Verkehr am Freitag den 3. April.

Wochen- und Monatsberichte.

Hamburg, 5. April. Weizen fest, kollektiv und messen- fähigster 170-178. Hafer mäßig, 144. Roggen fest, kollektivster 130-141. Mais ruhig, Amerik. mäßig.

Paris, 5. April. (Schluß) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen ruhiger, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Schlußbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Hamburg, 5. April. (Anfangsbericht) Weizen mäßig, per April 21,05, per Mai 21,00, per Juni 20,75.

Kursnotierungen der Halleschen Zeitung.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 5. April. Ergänzungsbörse, f. auch 1. Ausgabe.

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table with columns for instrument name, term, and price. Includes items like Reichsanleihe, Preuss. Anleihe, and various bonds.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds and bonds, including titles in German and French, with corresponding prices.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table detailing German mortgage loans with columns for title, term, and interest rate.

Table of railway bonds (Eisenbahn-Obligationen) with columns for company name, term, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of railway priority bonds, listing specific railway companies and their bond details.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table of railway stock, including company names and share prices.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of railway common stock, listing companies and their respective share values.

Table of bank and credit institutions (Bank- und Kredit-Aktionen) with columns for institution name and price.

Bergwerks- und Hütten-Aktionen.

Table of mining and smelting stocks, listing various companies and their share prices.

Obligationen unbankruher Gesellschaften.

Table of bonds from non-bankrupt companies, including company names and bond terms.

Industrie-Aktionen.

Table of industrial stocks, listing companies and their share prices.

Table of Berlin stock exchange (Berliner Börse) from April 5th, listing various securities and their prices.

Deutscher Markt vom 5. April.

Table of German market prices, including exchange rates and commodity prices.

Deutsche Fonds.

Table of German funds and bonds, listing titles and prices.

Ind.-Aktien und Obligationen.

Table of industrial stocks and bonds, listing companies and their share/bond values.

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzig, 2, Weissenfels a. S., Markt An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung...

Advertisement for Otto Thiele, Halleische Zeitung, featuring the title 'Kataloge, Preislisten' and contact information.